

NACHBARSCHAFTSVERBAND PFORZHEIM Fortschreibung Landschaftsplan

Schutzgebiete/ geschützte Landschaftsbestandteile

Datenquelle: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW)
Schutzgebietsnetz Natura2000

- FFH-Gebiet
- 7017341 Pfingzgau Ost - MaP in Bearbeitung (Stand 2/2021)
- 7018342 Enzthal bei Mühhlacker - MaP vom April 2020
- 7117344 Bocksbach und obere Pfingz - MaP vom 15.12.2016
- 7118341 Würm-Nagold-Plörze - MaP vom 08.10.2020

Um die biologische Vielfalt in Europa zu erhalten haben die Staaten der Europäischen Union beschlossen, ein zusammenhängendes Schutzgebietsnetz herzustellen. In jedem Schutzgebiet sollen bestimmte Arten und Lebensraumtypen in einem günstigen Erhaltungszustand gesichert werden. Zur Umsetzung von Natura 2000 werden Vogelschutzgebiete und Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiete (FFH-Gebiete) eingerichtet. Für jedes Schutzgebiet wird ein behördenverbindlicher Fachplan - der Natura2000-Managementplan (MaP) erstellt.

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

- FFH-Lebensraumtyp Magere Flachland-Mähwiese [6510]
- Stand der Mähwiesenkartierung: FFH-Gebiet "Pfingzgau Ost" 2003, 2004, 2005, FFH-Gebiet "Bocksbach und Obere Pfingz" 2013, FFH-Gebiet "Enzthal bei Mühhlacker" 2004, 2013, 2014, 2015, FFH-Gebiet "Würm-Nagold-Plörze" 2005, 2008, 2016, außerdem FFH-Gebieten: 2004, 2005, 2008, 2013, 2014, 2015, 2016, 2019, 2020
- Magere Flachland-Mähwiesen (zusammen mit den Berg-Mähwiesen als "FFH-Mähwiesen" bezeichnet) sind artenreiche, wenig gedüngte, extensiv (ein- bis zweimalig) bewirtschaftete Mähwiesen im Flach- und Hügelland. Dies schließt sowohl trockene (z.B. Salbei-Glatthaferwiese) als auch frisch-feuchte Mähwiesen ein. Im Gegensatz zum Intensivgrünland sind diese Wiesen blütenreich, tragen damit zur Bereicherung des Landschaftsbildes bei und sind auch von kulturhistorischer Bedeutung. Die Schwerpunktorkommen dieses Wiesentyps befinden sich bei europäischer Betrachtung in Süddeutschland, die baden-württembergischen Glatthaferwiesen besitzen dabei eine besondere Artenausstattung und sind in ihren Ausprägungen besonders vielfältig. Auch den Vorkommen im Plangebiet kommt daher eine europaweite Bedeutung zu. FFH-Mähwiesen sind auch außerhalb von FFH-Gebieten europarechtlich geschützt.

Daten aus den FFH-Managementplänen

- Lebensstätten von FFH-Arten
- Großräumig abgegrenzte Lebensstätten von FFH-Arten

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

- Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]
- Kalk-Magergras [6210*] (orchidenreiche Bestände*)
- Artenreiche Borstgrasrasen [6230]
- Pfeifengraswiesen [6410]
- Feuchte Hochstaudenfluren [6430]
- Magere Flachland-Mähwiesen [6510]
- Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation [8210]
- Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation [8220]
- Hainsimsen-Buchenwald [9110]
- Waldmeister-Buchenwald [9130]
- Schlucht- und Hangmischwälder [9180*]
- Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0*]

Naturschutzgebiete

- Naturschutzgebiet
- 2.020 Essigberg
- 2.033 Felsenmeer
- 2.034 Klebwald
- 2.096 Enzthal zwischen Niefern und Mühhlacker
- 2.167 Mangerwiese-Wotansseiche
- 2.189 Unteres Würmtal

Im Planungsraum befinden sich 6 Naturschutzgebiete. Allen gemein ist als Schutzzweck die Erhaltung, Pflege und Entwicklung verschiedenartiger, naturnaher und typischer Landschaftsformen mit hochwertigen Biotoperelementen wie Magergras, Wiesentäler mit Quellen und Feuchtgebieten, Hochstaudenfluren, Wälder und Gehölzräume, Fließgewässer und blockreiche Buntsandsteinhänge. Diese Strukturen beherbergen z.T. seltene Pflanzengesellschaften, Tier- und Pflanzenarten, für die diese als Lebensraum einer typischen Tier- und Pflanzenwelt mit ihrer wechselseitigen Abhängigkeit gesichert werden sollen. Das Würmtal stellt darüber hinaus ein klimarelevantes Element des Naturraumes dar und enthält kulturhistorische Einrichtungen aus der Zeit des Holzflössens sowie die historische Befestigungsanlage Ruine Leinbeck.

Waldschutzgebiete

- Bannwald
- Schonwald

Als einzige Bannwaldfläche ist im Plangebiet der "Zimmeracker" südlich des Höhenstadteils Würm ausgewiesen (113,7 ha). Schutzzweck ist vornehmlich die uneingeschränkte Entwicklung eines naturnahen, stark vom Sturm beeinträchtigten Waldökosystems, das als repräsentativ für autochthone Buchen- und Waldgesellschaften auf den Buntsandstein-Steinböden des Nordschwarzwaldes gilt, mit seinen Tier- und Pflanzenarten zu sichern.

Im Plangebiet befinden sich zwei Schonwälder. Dies ist erstens der "Vogelherd-Wotansseiche" auf dem ehem. Truppenübungsplatz südlich von Haidach (49,1 ha) mit Schutzzweck Erhaltung und Förderung der Biotop- und Artenvielfalt und wissenschaftliche Beobachtung der natürlichen, ungestörten Sukzessionsentwicklung jeweils auf bestimmten Teilbereichen des Geländes. Die zweite Schonwaldfläche ist das "Felsenmeer" an der Würm (5 ha) mit Schutzzweck Pflege und Erhaltung des naturnahen Buchen-Eichen-Tannenwaldes im oberen Teil des blockreichen Buntsandsteinhanges und Pflege und Erhaltung des naturnahen und artenreichen Laubbaumwaldes am Unterhang.

Gesetzlich geschützte Biotop

- Gesetzlich geschützte Biotop nach § 30 BNatSchG/ 33 NatSchG BW
- Gesetzlich geschützte Biotop nach § 30a LWaldG

Geschützte Biotop werden unterschieden in Offenland- und Waldbiotop. Im Planungsraum sind geschützte Biotop v.a. Feldhecken und Feldgehölze, aber auch Magergras, Tümpel, Nasswiesen, naturnaher Waldgesellschaften und Klingen im Wald. Insgesamt unterliegen im Planungsraum über 500 Biotopflächen dem gesetzlichen Schutz.

Stand der Waldbiotopkartierung: 2017, 2019
Stand der Offenlandbiotopkartierung: 2006, 2007, 2009, 2014, 2016, 2018 (letzte Überarbeitungen)

Naturdenkmäler

- Naturdenkmal (Einzelgebilde)
- Geschützte Einzelgebilde befinden sich in Birkenfeld, Ispringen und Öschelbronn. Geschützt sind u.a. bedeutsame Wiesen-Spelerlinge und Eichen.
- Flächenhaftes Naturdenkmal
- Das einzige flächenhafte Naturdenkmal sind die "Aringer Wiesen" (3,9 ha).

Landschaftsschutzgebiet

Zu den Schutzzwecken von Landschaftsschutzgebieten gehören neben der Schönheit und dem Erholungswert der Landschaft auch die Erhaltung der charakteristischen Kultur- und Naturlandschaften mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Der Planungsraum hat Anteil an 18 Landschaftsschutzgebieten.

Teilkarte Biotopverbund

Datenquelle: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW)

Der Biotopverbund soll funktionsfähige, ökologische Wechselbeziehungen in der Landschaft erhalten und entwickeln. Der Biotopverbund gewährleistet in unseren stark zersiedelten und zerschnittenen Landschaften den genetischen Austausch zwischen den Populationen und ermöglicht Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse. Diese sind auch im Hinblick auf die durch den Klimawandel hervorgerufenen Anwalverschiebungen bei einer Reihe von Arten von besonderer Bedeutung.

Dargestellt ist hier der Fachplan Landesweiter Biotopverbund in der 2020 aktualisierten Fassung. Er gliedert sich in die drei Anspruchstypen: Offenland trockener, Offenland mittlerer und Offenland feuchter Standorte. Bei der Konzeption wurden neben großräumigen Verbundachsen im Offenland (die den Planungsraum nicht tangieren) unterschieden in Kernflächen (z.B. geschützte Biotop, Streuobstbestände oder FFH-Lebensraumtypen), Kernräume (bis 200 m um die Kernflächen) und Suchräume für Vernetzungsmaßnahmen (500 m, 1000 m). Außerdem werden die Wildtierkorridore des Generalwiedergewinnplans Baden-Württemberg berücksichtigt.

Auch der Landschaftsrahmenplan Nordschwarzwald enthält ein Biotopverbundkonzept, das die Ansätze des Fachplans Landesweiter Biotopverbund (allerdings noch in der Fassung von 2012) auf der regionalen Ebene konkretisiert (hier nicht dargestellt). Als Grundlage für kommunale Biotopverbundpläne und die Umsetzung von Biotopverbundmaßnahmen dient jedoch entsprechend der gesetzlichen Vorgabe vorrangig der Fachplan Landesweiter Biotopverbund.

Lebensräume trockener Standorte

- Kernfläche
 - 500 m - Suchraum
 - Kernraum
 - 1000 m - Suchraum
- Zu den trocken-warmen Kernflächen gehören beispielsweise Halbtrockenrasen und Trockenmauern. Schwerpunkte finden sich an den Muschelkalkhängen im nördlichen Teil des Planungsraums (v.a. um Niefern).

Lebensräume mittlerer Standorte

- Kernfläche
 - 500 m - Suchraum
 - Kernraum
 - 1000 m - Suchraum
- Bei den Kernflächen mittlerer Standorte handelt es sich vor allem um FFH-Mähwiesen und Streuobstbestände. Wichtige Schwerpunkte des Vorkommens liegen innerhalb der FFH-Gebiete, zu den Kernräumen gehören aber auch viele Siedlungsrandzonen.

Lebensräume feuchter Standorte

- Kernfläche
 - 500 m - Suchraum
 - Kernraum
 - 1000 m - Suchraum
- Zu den Kernflächen feuchter Standorte gehören naturnahe Fließgewässerabschnitte sowie bekannte Vorkommen von Amphibien und Feuchtwiesen besiedelnden Schmetterlingsarten. Sie konzentrieren sich naturgemäß in flachen Geländeabschnitten und den (verbleibenden) Gewässerräumen.

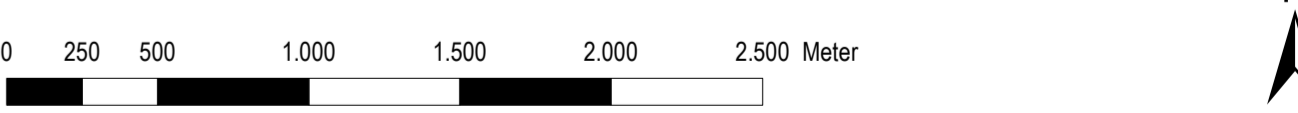
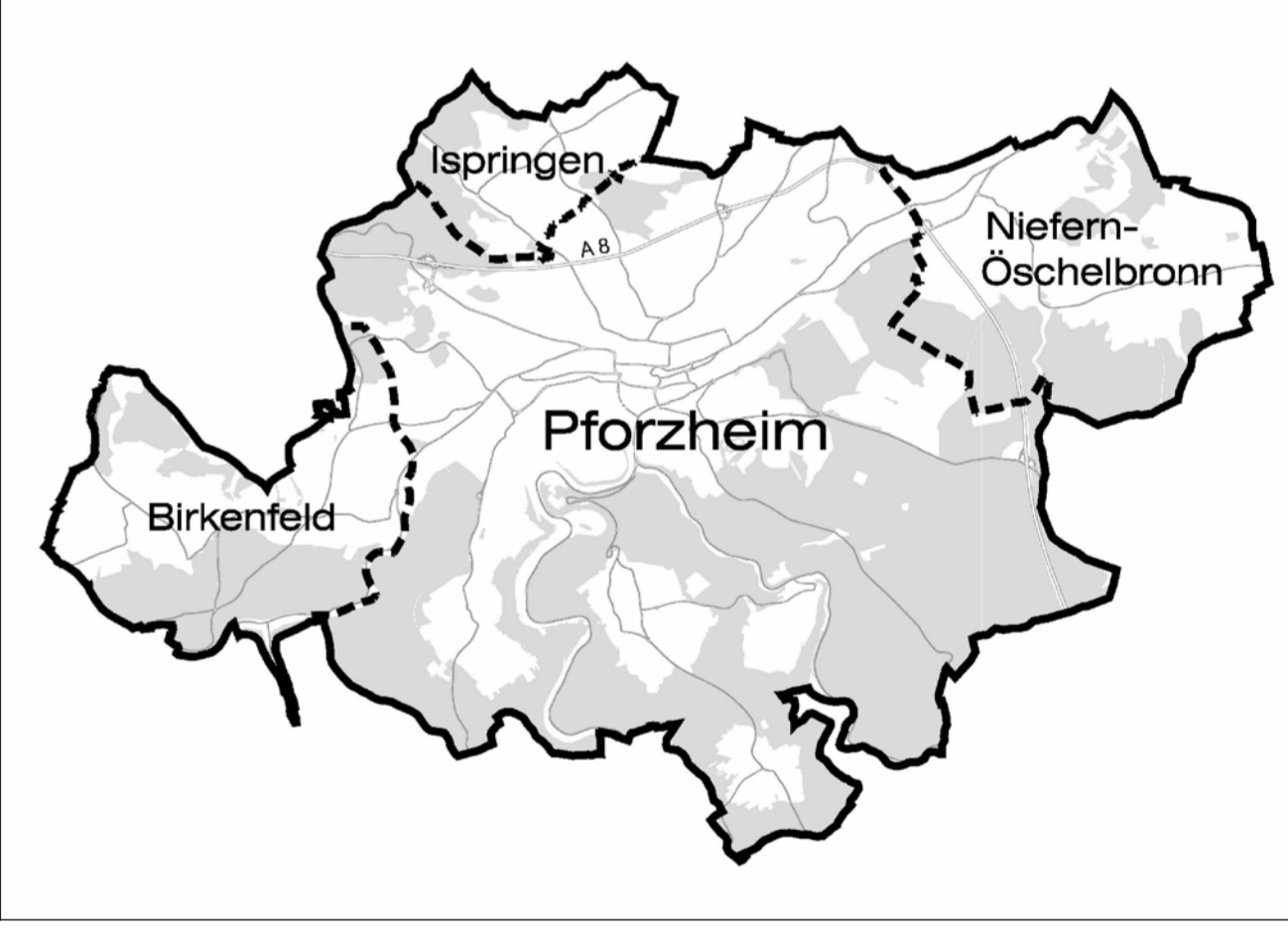
Wildtierkorridore

 Wildtierkorridor mit internationaler Bedeutung

Ein Wildtierkorridor internationaler Bedeutung verläuft im östlichen Teil des Planungsraums (Niefern-Öschelbronn, östlicher Hagenschelb). Er verbindet die Wäldchen im Naturpark Stromberg-Heuchelberg mit dem Nordschwarzwald. Die Querung des Wildtierkorridors mit der A 8 östlich von Pforzheim ist als prioritäre Vernetzungsmaßnahme im Bundesprogramm Wiedervernetzung enthalten.

- Gemeindegrenze
- Grenze des Nachbarnachbarnsverband Pforzheim

NACHBARSCHAFTSVERBAND PFORZHEIM



faktorgrün
Partnerschaftsgesellschaft mbH
Landschaftsarchitekten
Beratende Ingenieure

79100 Freiburg
78028 Rottweil
69115 Heidelberg
70565 Stuttgart

Merzhausstr. 110
Eisenbahnstr. 26
Franz-Krauß-Str. 2-4
Schockenriedstr. 4

Tel. 0761 - 707 647 0
Tel. 0741 - 1 57 05
Tel. 06221 - 985 41 0
Tel. 0711 - 48 999 48 0

freiburg@faktorgruen.de
rotweil@faktorgruen.de
heidelberg@faktorgruen.de
stuttgart@faktorgruen.de
www.faktorgruen.de

Auftraggeber: Nachbarnachbarnsverband Pforzheim

Projekt: Fortschreibung Landschaftsplan

Planzeichnung: Karte 1: Schutzgut Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt: Schutzgebiete
Projekt: lp100
Maßstab: 1:25 000
Plangröße: A1Ü
Planr.:
Bearbeiter: LH, Mi
Datum: 02.08.2021